

Vier Fragen an CHRISTOPH HASENBERG

Was macht ein Lehrer im Ruhestand?

Antje Soléau

Fast drei Jahrzehnte gehörte Christoph Hasenberg aus Siegburg zum lebenden Inventar der staatlichen Fachschule für Keramikgestaltung in Höhr-Grenzhausen. Generationen angehende Keramikgestalter haben von ihm wichtige Grundlagen für ihr späteres Berufsleben erlernt. Seit dem Sommer 2017 ist Christoph Hasenberg als Lehrer im Ruhestand. Antje Soléau wollte von ihm wissen, wie sich das anfühlt.

A.S.: Christoph, Du hast von 1990 bis 2017 angehende Keramikgestalter an der staatlichen Fachschule für Gestaltung in Höhr-Grenzhausen auf die Anforderungen ihres Berufes vorbereitet. Und das hast Du mit Begeisterung gemacht, obwohl der Lehrberuf nicht von Anfang an Dein präferiertes Berufsziel war. Seit letztem Sommer bist Du im wohlverdienten Ruhestand. Wie fühlt sich das an?

Ch. H.: Ja, der Beruf des Lehrers war sicher nicht meine Präferenz. Meine erste Ausbildung war der Beruf des Glasmalers. Ich habe gelernt, Glasmalereien und Kirchenfenster herzustellen. Erst dann folgte das Studium der Keramik in Krefeld bei Dieter Crumbiegel, Fritz Vehring, Horst Goebels und bei Ernst Sundermann dann Porzellan-Design.

Den Beruf des Lehrers habe ich natürlich mit Engagement und Freude ausgeübt, im wahrsten Sinne des Wortes, ja, auch geübt! Es gab Zeiten, in denen ich von meinen Schülerinnen und Schülern und Kollegen auch vieles lernen durfte ... Und ich hatte immer ein eigenes Atelier und habe oft an Ausstellungen, Wettbewerben und mit meiner Frau Ines (staatlich geprüfte Keramikgestalterin, d. A.) gemeinsam an Keramikmärkten teilgenommen. So war mein Lehrberuf auch immer authentisch.





Atelier Hasenberg



Doch Lehrer im Ruhestand ist eigentlich ein irreführender Begriff. Ausschließlich Lehrer war ich, wie gesagt, nie und Ruhe habe ich nun als Freischaffender auch nicht, warum auch?

Es fühlt sich gut an, ich habe wieder viel mehr Zeit, mich um Keramikprojekte zu kümmern, Ausstellungen zu planen und endlich "verdrüsch mir op die tour" nicht mehr meine Farbe n.

A.S.: Während Deiner Berufstätigkeit warst Du immer sehr aktiv und hast in den unterschiedlichsten Gremien mitgearbeitet, u. a. an der Modularisierung der Aus- und Weiterbildung zum Keramiker. Was hast bzw. hattest Du Dir für die Zeit Deines Ruhestandes vorgenommen?

Ch. H.: Auch hier gilt, ein Ruhestand trifft nur auf die Rolle des Lehrers an der Fachschule in Höhr-Grenzhausen zu. Die Modularisierung war ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung, Kunst und Handwerk zeitgemäß zu vermitteln.

Es geistern viele Ideen und Vorhaben in meinem Kopf herum und das ein oder andere habe ich auch schon realisieren können, wie zum Beispiel die Ausstellung "Rheinische Keramik – zeitgenössisch" im letzten Sommer im Stadtmuseum in Siegburg. Der Siegburger Keramikmarkt liegt mir, bzw. uns, also Ines und mir und unserem ganzen Team sehr am Herzen und ich habe den Eindruck, dass uns dieses Vorhaben gut gelingt.

Ich habe noch eine Menge Themen der keramischen Kunst, angewandt und frei, die ich erarbeiten "muss", der "Siegburger Ton" ist auch ein weites Feld, mit diesem seltenen Ton identitätsstiftende Projekte für Siegburg zu verwirklichen, und in meinem Atelier warten Papier und Leinwände. Ja, es entwickelt sich so, wie ich es mir gewünscht hatte.

A.S.: Und – ist es wirklich so gekommen?

Ch. H.: Ja, es ist so gekommen, wie ich es oder wir es uns gewünscht haben. Aktuell arbeiten wir an einem Bauprojekt, große keramische Wandarbeiten für öffentliche Gebäude.

Na ja, und ganz kann ich das Lehren doch nicht lassen. Es gab eine Anfrage, ob ich als Zeichenlehrer in einem Seniorenheim Zeichenunterricht geben würde. Ich brauchte etwas Zeit für meine Entscheidung und ich wagte es, Zeichenunterricht mit alten, unerfahrenen und manchmal auch dementen Menschen zu versuchen.

Ich war von der ersten Minute an überzeugt, dass es für die Menschen dort und



Zeichnung

auch für mich eine große Bereicherung meines und deren Lebens sein würde. Es gibt wunderbare, berührende Momente in den Stunden, große Talente, die bis heute, manchmal über achtzig Jahre, nichts davon ahnten und nun ganz freudig überrascht vom eigenen Können sind. Es macht mir große Freude und oft ist es ganz still, wenn die Damen und Herren dort sitzen und ihre rechte Hirnhälfte beschleunigen, ganz bei sich sind und tief versunken im Sehen und Zeichnen und später mir freudig erregt versichern, dass sie nun Vieles anders und intensiver sehen.

A.S.: *Das klingt ja ungemein spannend. Aber reicht Dir wirklich nur ein derartiges Projekt neben Deiner künstlerischen Tätigkeit?*

Ch. H.: Ja, das reicht mir natürlich, es ist ein großes Stück Erfahrung und ich darf mal wieder lernen!

Meine künstlerische Tätigkeit braucht nun die nötige Zeit und endlich auch mal eine "Lange Weile", um Gedanken nach zu gehen, sich für oder gegen eine Idee zu entscheiden, eben in den ganz normalen schaffenden Prozess der Kunstentstehung zu gelangen.

A.S.: *Christoph, wir wünschen Dir allen Erfolg, den Du Dir selber wünschst für Deine zahlreichen Unternehmungen. Danke, dass Du Dir für uns Zeit genommen hast.*

ANTJE SOLÉAU

lebt in Köln. Sie ist als freie Journalistin für deutsche und internationale Fachzeitschriften im Bereich Kunst und Kunsthandwerk tätig.

Christoph Hasenberg wurde 1954 in Rösrath geboren. Von 1972 bis 1975 machte er eine Ausbildung zum Glas- und Porzellanmaler, die er mit der Gesellenprüfung an der Handwerkskammer zu Köln abschloss. Anschließend besuchte er von bis 1978 die Fachoberschule für Gestaltung in Köln. Es folgte von 1978 bis 1985 das Studium des Produktdesigns an der Fachhochschule Niederrhein in Krefeld. 1985 legte er sein 1. Staatsexamen als Diplom-Designer ab. Seither ist er freischaffend zunächst bis 1990 in Mönchengladbach und seither in Siegburg tätig. 1989 erhielt er seinen ersten Lehrauftrag an der Fachhochschule Niederrhein für die Fächer „Konzeption und Entwurf“ sowie „Produktgestaltung“. Von 1990 bis 1992 besuchte er das staatliche Studienseminar für das Lehramt an berufsbildenden Schulen in Neuwied, das er im Juni 1992 mit dem 2. Staatsexamen beendete. Von 1990 bis 2017 war er Lehrer für Freihandzeichnen, Präsentations-techniken, Gestaltungslehre, Plastik und Relief, Modell- und Formenbau an der staatlichen Fachschule für Keramikgestaltung in Höhr-Grenzhausen. Seit 1992 hat er in diversen Arbeitsausschüssen zur Modularisierung der staatlichen Fachschule für Keramikgestaltung in Höhr-Grenzhausen, für Qualitätsmanagement, Ausstellungskonzeptionen etc. mitgearbeitet. Seit Sommer 2017 ist er als Lehrer im Ruhestand, aber weiterhin freischaffend tätig.

Skizze

